

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 55 (1950-1951)
Heft: 7

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unesco-Nummer der «Schweiz. Lehrerzeitung»

Als letzte Nummer des vergangenen Jahres brachte die «Schweizerische Lehrerzeitung» eine reichhaltige, vielgestaltige, interessante

U n e s c o - N u m m e r

heraus, die auch uns Kolleginnen viel zu bieten hat. Wer keine Gelegenheit findet, sie irgendwo zu lesen, kann diese Zeitungsnummer beziehen durch Hedi Frey, Dufourstraße 40 a, St. Gallen.

V O M B Ü C H E R T I S C H

Maria Laufer: **Chüngold.** 215 S. Verlag A. Francke AG., Bern. Fr. 7.—.

Die Dichterin, unsere Berner Kollegin Maria Laufer, schenkt uns, geschrieben in ihrer kräftigen und doch so zarten Frutiger Mundart, die Geschichte des kleinen Mädchens «Chüngi». Wer das Buch der etwas schwer zu lesenden Mundart wegen entmutigt zur Seite legt, ist an einer großen Kostbarkeit vorübergegangen. Es ist ein Wunder, wie sich ein Mensch zurückdenken kann in alle Phasen des Kinderlebens, in die verborgenen, geheimsten Gründe kindlichen Fühlens und Denkens. Dem Erzählen der Dichterin lauschend, hält man das kleine Mädchen «Chüngi» auf seinem Schoß und empfindet die ganze lebendige Wärme dieses urtümlichen Geschöpfleins. Man erlebt seine Familie, «d'Mueter, der Att» — ach, diese kostbaren Menschen, die bei allem Schaffen auf ihrem Bergheimet in aller Einfalt die kostbaren Güter des Lebens hüten und ihre Kinder hineinblicken lassen in ihren Himmel, der ihnen hilft, die schweren Lasten eines kümmerlichen Daseins zu tragen. Wir erleben mit ihnen die Schönheiten der Natur, fühlen die tiefe Verbundenheit dieser echten und wahren Menschen mit dem Boden der Heimat, mit Tieren und Pflanzen, mit Regen und Sonnenschein. Wir erleben, was «Heimat» ist, und eine tiefe Sehnsucht erwacht in uns nach dem einfachen Leben einfacher Menschen, welchen die Kraft innenwohnt, Glück und Leid so zu erleben, daß Gott es ihnen zum Besten dienen läßt. Das Buch muß so geschrieben sein, wie diese Menschen reden, in ihrer singenden Mundart, die so reich ist, daß Kleinstes und Größtes, Irdisches und Himmlisches in klarster Bildhaftigkeit dargestellt werden kann. Wer die Sprachschwierigkeiten überwindet, dem wird sich das «Chüngi» ins Herz hinein nisten und etwas zurücklassen, das unverlierbar weiterleben wird.

E. M.

Hans Bracher: **Jack London.** Schicksal und Werk eines genialen Abenteurers. 51 S., broschiert. Herausgegeben vom Schweizerischen Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, Bern.

Hans Bracher erzählt das Leben Jack Londons so lebendig und spannend, daß man vermeint, eine Geschichte des unübertrroffenen Schilderers seltsamster Gestalten und Geschehnisse selbst zu hören. Unsere Jugend wird das bewegte Leben des genialen Abenteurers mit heißem Atem lesen, seinen Mut und seinen eisernen Willen bewundern und zutiefst bedauern, daß er seinem größten Feinde, dem Alkohol, so früh und elendiglich erliegen mußte. Als Klassenserie für Bibliotheken der Sekundar-, Mittelschul- und Gewerbeschulstufe ist das Bändchen vorzüglich geeignet, aber auch als kleines Geschenk an Jugendliche und Erwachsene wird es viel Freude bereiten.

E.

Jürg Klages: **Lebendige Schönheit.** Ein Tierbuch mit 78 Aufnahmen und Texten von Jürg Klages. Großformatiger Leinenband Fr. 16.—. Rotapfel-Verlag, Zürich.

Wenn wir eine genügend belichtete photographische Platte entwickeln, erscheinen zuerst die Umrisse des Bildes, nach und nach entschleiern sich seine Details, und endlich treten die letzten Feinheiten hervor, welche ihm Reichtum und Tiefe schenken. So ergeht es uns beim Anschauen von Jürg Klages' Tierbuch «Lebendige Schönheit». Nehmen wir es das erstmal in die Hand, um es zu durchblättern, beglückt uns das rein ästhetische Wohlgefallen an den edlen Erscheinungsformen der Tiere. Erst beim wiederholten, bewußten und forschenden, geduldigen Betrachten der ungemein charakteristischen Tierstudien enthüllen sich uns die tieferen Einsichten, finden wir die Aufschlüsse über innerstes tierhaftes Wesen, die ihr wertvollster Inhalt sind. Tierkinder — Tiertgesichter — Lebendige Schönheit sind die drei Stufen, die uns der ausgezeichnete Tierbeobachter Jürg Klages hinanführt und mit kurzen Texten erläutert, um uns Menschen das Verständnis für unsere Mitgeschöpfe zu erschließen. Möge er vielen ein Wegbereiter werden in eine neue Welt! Sie harrt der Entdecker, um ihr Wissen und ihr Gemüt mit Wundern und Schätzen zu füllen.

G. E.

Arthur Hedley: Chopin. 274 Seiten. Leinen. Büchergilde Gutenberg.

In ansprechend schlichter Art erzählt Hedley das wechselreiche, kurze Leben Chopins. Seiner Darstellung legt er nur verbürgte Tatsachen und Briefe zugrunde und verzichtet auf alle jene phantasiegeborenen Episoden, die um Chopins Leben üppig ranken. Gerade dadurch wird uns aber Chopins Wesen menschlich nahegebracht, und auch George Sand erfährt eine versteckende, gerechte Beurteilung. Der zweite Teil ist eine Analyse der Werke Chopins. Sie zeigt, worauf die Eigenart seiner Schöpfungen beruht und weist auf deren zeitlose Gültigkeit hin, die auch den modernen Menschen immer wieder in den Bann dieses genialen Romantikers zieht. Ein Geschenkbuch für den Musikfreund.

E.

Victor H. Lindlahr: IB und nimm ab! Mit einer Einführung von Dr. med. Hans Stahel. Artemis-Verlag, Zürich, brosch. Fr. 6.50.

Victor H. Lindlahr ist Präsident der « National Nutrition Society », USA, und widmet das Buch seinem Vater und all jenen Ärzten und Pionieren, die dem Spott ihrer Zeitgenossen zum Trotz Krankheiten mit Diät zu heilen suchten und so der Ernährungswissenschaft neue Wege wiesen. « Die richtige Diät versagt nie », sagt Lindlahr, « aber nur ein richtiges Verständnis des Wesens der Nahrungsmittel und des Körperfetts kann uns instand setzen, die richtige Methode von der falschen zu unterscheiden. » Und dieses Wissen um die richtige Methode vermittelt nun eben dieses mit viel Humor geschriebene und dabei den Ernst der Sache stets beibehaltende Buch. Es zeigt, wie ohne künstliche Mittel, ohne den Körper schädigende Abmagerungskuren ein Normalgewicht beibehalten werden kann. Die Tatsache, daß die Lindlahr-Diät in Amerika größte Verbreitung erfahren hat, spricht sicher für deren praktischen Erfolg. Mit Geschick angewendet und dem rechten Willen zum Durchhalten kann dieses Buch jedem, der den Wunsch darnach hegt, eine ausgezeichnete Hilfe sein. Ich rate dir, probier's!

R.

Schweizer Schulfunk Januar—März 1951

Erstes Datum Morgensendung, 10.20—10.50 Uhr, zweites Datum Wiederholung, 15.20 bis 15.50 Uhr.

9. und 19. Januar, Zürich: Wie Tankred seinen Vater fand. Adolf Haller, Turgi, spricht über sein neues Jugendbuch.

11. und 17. Januar, Bern: Urwaldrodung im Kongogebiet. Walter Borter, Rüscheegg.

12. und 15. Januar, Basel: Das Märchen vom Nußknacker, musikalisch geschildert von Peter Tschaikowsky. Ernst Müller, Basel.

16. und 22. Januar, Basel: Kautschuk. Eine Hörfolge von Ernst Grauwiler, Liestal.

23. Januar und 2. Februar, Zürich: Erzitter, Welt, ich bin die Pest! Aus zeitgenössischen Beichten. Rosa Schudel-Benz.

25. und 29. Januar, Basel: Fridtjof Nansen. Dr. Fridtjof Zschokke, Basel, erzählt von seinem Paten.

31. Januar und 9. Februar, Zürich: Kaffee vom Klimandscharo. Besuch auf einer Schweizerplantage. Albert Rösler, Zürich.

1. und 7. Februar, Bern: Das « Engelkonzert » aus « Mathis, dem Maler », von Paul Hindemith. Erläutert durch Hans Studer, Muri.

6. und 12. Febr., Basel: In der endlosen Weite Nordamerikas. Kunstmaler A. H. Pellegrini spricht mit Direktor Dr. F. Ernst über sein Bild « Indianerjäger ».

13. und 21. Februar, Bern: Kampf dem weißen Tod! Lawinenverbauungen an der Lötschbergbahn. Hans Zurflüh, Niederwangen, und Ernst Balzli, Bern.

14. und 23. Februar, Zürich: « Märchenbilder » von Robert Schumann, für Viola und Klavier. Erläutert und gespielt von Walter Mahrer, Zürich. Am Klavier: Lis Andreae.

20. und 26. Februar, Basel: Fest an einem Fürstenhof auf Sumba. Erlebnisse auf einer Sundainsel. Prof. Dr. Alfred Bühler, Basel.

